

An Herrn Dekan Prof.Dr. K a r l M e y e r ,
zu handen der Philos.Fakultät I
der Universität Z ü r i c h .

Hochgeehrter Herr Dekan!

Unter Ihrem Dekanate hat die
Philos.Fakultät I der Universität Zürich am 21.Februar d.J.,
in freigeibiger Einschätzung meines Bemühens zu gunsten der
italienischen Kultur in Zürich, beschlossen, mir zu meinem
fünfzigsten Geburtstage den Dokortitel ehrenhalber zu ver-
leihen.

Für die hohe Auszeichnung spreche ich Ihnen ergrif-
fenen Dank aus, Dank, der besonders auch meinen warm ver-
ehrten Lehrern, den Herren Prof.Gauchat, Prof.Jud und Prof.
Spoerri gebührt für deren seltene Freundlichkeit, mir den
Fakultätsentscheid persönlich in meiner Wohnung kund zu tun.
Unvergesslich werden mir die gütigen Worte bleiben, die
Herr Prof.Gauchat, im Namen der Fakultät, an mich richtete;
meiner Arbeit gegenüber sollen sie mich umso strenger ver-
pflichten.

Eine so ausserordentliche Ehrung, durch die höchste
Forschungs- und Studienstätte, für ein Bemühen, dessen be-
scheidener Wert nicht sowohl im rein Wissenschaftlichen als
in der didaktischen Gestaltung liegen mag, darf man viel-
leicht erfreut auffassen als indirekte Fühlungnahme der Uni-
versität mit dem Wissensbedürfnis, mit der Erkenntnislust
der vielen, die "im kleinen Kahne" den grossen Kulturfragen
und Problemstellungen zu folgen willig sind.

Rektorats-Archiv

Dass die mir erwiesene Ehrung zugleich einem Bestreben um Annäherung deutschsprachiger Hörer und Leser an italienisches Geistesgut gilt, dies beglückt mich aus zwiefachem Grunde: einerseits, weil ich, trotz dankerfülltem Herzen für meine schweizerische Adoptivheimat, die südliche Urheimat nicht verleugnen kann, anderseits, weil eine Frau wohl kaum etwas Tröstlicheres erfahren darf, als Förderung aller, selbst der geringsten Schritte auf dem Wege nach gegenseitigem Verständnis der durch Sprache und Sitte geschiedenen und doch in ihrem Lieben und Leiden so ähnlichen Menschen.

Zu besonderer Genugtuung gereicht es mir, hochgeehrter Herr Dekan, auf der wertvollen Urkunde, ausser dem weitum beachteten Namen *L u d w i g K ö h l e r s*, den *I h r e n*, und den *T h . S p o e r r i s* zu lesen, das heisst des Historikers, der aus dem Weltgeschehen die zwingenden Ideen zu ergründen, und des Romanisten, der aus der Dichtung den Sinn des Einzellebens zu deuten versteht.

In dankbarer Hochachtung

Ihre ergebene

Elsa Herina Baragiola.

Zürich, am 22. April 1931.